

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sulzen-Str. 85, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Trägerlohn), bei Postbezug R.M. 2,82 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 20 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsgebühren bei Postzeitungsabgabe über Bahnpostverbindung. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12zeilige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 5. Oktober 1941

Nr. 277

Alle wichtigen Bahnlinien unterbrochen

Gewaltiger Einsatz der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront / Zahllose Eisenbahnwagen wurden vernichtet

Berlin, 5. Oktober

Die deutsche Luftwaffe unterstützte am 4. 10. an der gesamten Ostfront durch den Einsatz einer gewaltigen Zahl von Flugzeugen jeder Art die großen Kämpfe der Erdtruppen. Kampf- und Sturzflugzeuge unterbrachen alle strategisch wichtigen Eisenbahnlinien und viele lebenswichtige Strecken mehrfach, vernichteten mindestens 20 Transportzüge und 16 sowjetische Lokomotiven völlig und beschädigten über 20 Züge schwer. 10 Bahnhöfe wurden gänzlich zerstört. Von den Zügen und auf den bombardierten Bahnhöfen fielen eine ungezählte Menge von Eisenbahnwagen der Vernichtung anheim.

Im gleichen Umfang und mit außerordentlich großem Erfolg richteten sich die Angriffe aus der Luft gegen die Nachschub- und Rückzugsstraßen sowie gegen Truppenansammlungen, Panzer, Artilleriestellungen und Feldbefestigungen der Sowjets. Deutsche Flugzeuge schlugen 16 Geschütze außer Gefecht und vernichteten 22 Panzer und 450 Kraftfahrzeuge. Eine mindestens ebenso große Zahl wurde beschädigt und größtenteils unbrauchbar gemacht. Auch die feindlichen Luftstreitkräfte erlitten erneut hohe Verluste. Über 80 Flugzeuge der Sowjets wurden vernichtet, während nur 7 deutsche Flugzeuge verloren gingen.

Aberall stärkster Eindruck der Führer-Rede

Die ruhige Siegeszuversicht Adolfs Hitlers imponiert in den Hauptstädten der Erde

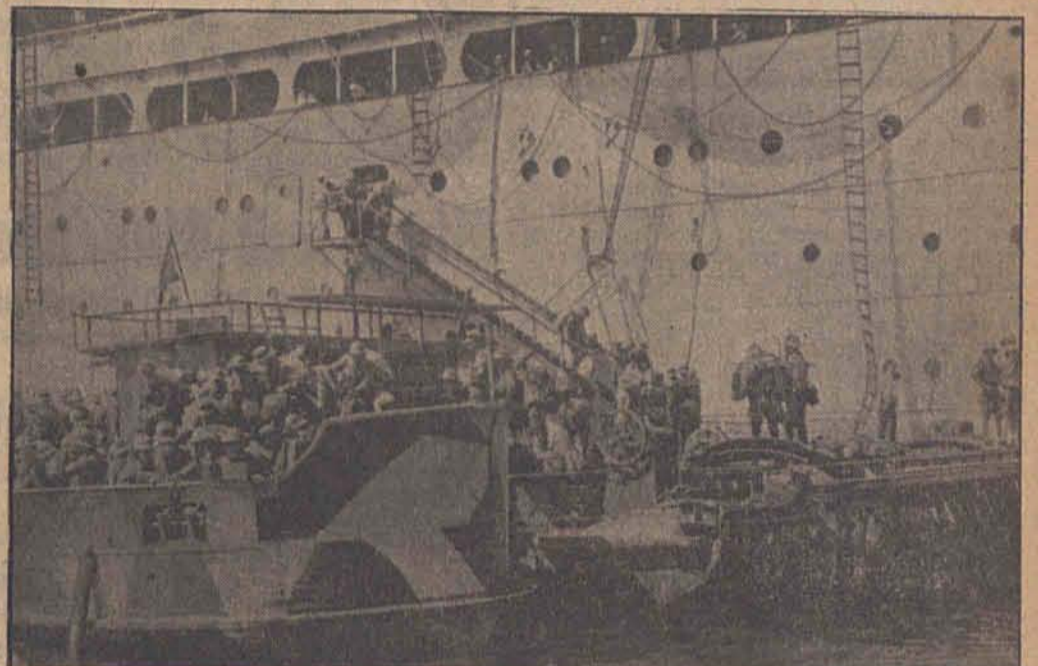
Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 6. Oktober

Die politischen Kreise Roms registrieren mit Befriedigung das Echo, das die Rede des Führers im Ausland gefunden hat. In maßgeblichen hiesigen Stellen stellt man fest, daß nach den aus den verschiedenen Hauptstädten in Rom einlaufenden Nachrichten die feste und ruhige Siegeszuversicht Adolfs Hitlers nirgends ihren Eindruck verfehlt hat. Niemand glaube mehr, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten die Büden ausfüllen können, die der Krieg in die Westhälfte der Sowjets gerissen hat, und allenthalben stelle man fest, daß die anglo-amerikanischen Lieferungen

nur einen Tropfen auf den heißen Stein sein können.

Angesichts der Tatsache, daß heute Truppen aus fast allen europäischen Ländern gemeinsam gegen die Sowjets kämpfen, wie der Führer dargelegt hat, wird die Theatervereinigung von geflüchteten Monarchen und Regierungen, die Eden kürzlich in London organisiert hat, zu einer reinen Komödie. Das wahre Europa steht heute, wie man in Rom erklärt, im Lager der Achsenmächte, und auch die nicht mit Deutschland und Italien verbündeten Staaten haben diese Tatsache, wie der Widerhall der Führerrede zeige, anerkannt. Selbst das feindliche Ausland



Neue Mannschaften für das deutsche Afrika-Korps werden gelandet
Die von unseren Pionieren erbauten Fährn übernehmen die Truppen und bringen sie an Land.
(PK. Steinitz, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

kann nicht umhin, sich mit den Ausführungen des Führers zu befassen. Und wenn diese Presse dabei auch verucht, den Eindruck mit lächerlichen Redensarten und durch Fälschungen zu verwischen, so beweist sie damit gerade, wie sensationell auch auf das feindliche Ausland und die in jüdischem Solbe stehenden Zeitungen die Führer-Worte gewirkt haben.

In zwei Tagen 210 Bunker

Berlin, 5. Oktober

Die Ausnutzung des Eschlagensieges im Dnjepr-Desna-Bogen war schon seit dem 27. 9. in vollem Gange und wurde in der Woche vom 28. 9. bis 4. 10. verstärkt.

Nordwärts Dnjeprpetrowitsch und auf dem Nordufer des Dnjeprs wurden im Zusammenwirken mit italienischen Truppen in zwei Kampfabzügen mehrere Divisionen des Feindes umfassend angegriffen und vernichtet. 13.000 Gefangene, 69 Geschütze und zahlloses Kriegsmaterial fielen in die Hand der deutschen Truppen. Die von den italienischen Truppen nördlich des Dnjepr-Ufers in fühnem Zusassen eingekreisten Sowjettruppen wurden auf immer engeren Raum zusammengedrängt und verfielen ebenfalls der Vernichtung. 8000 Gefangene und zahlreiche Kriegsbeute wurden von den italienischen Truppen eingebracht. Damit war der Weg zu weiteren Operationen ostwärts des Dnjeprs in diesem Raum freigelegt. Im weiteren schnellen Vorstoß konnte eine Reihe von feindlichen Batterien vernichtet werden, deren Planierte Feuer für den Vormarsch der verbündeten Truppen als besonders störend erwies. Um 13.30 Uhr des 29. 9. verstummte das Feuer dieser Batterien schlagartig, nachdem die deutschen Panzer überraschend in die Batteriestellungen eingebrochen waren. Nördlich davon stießen unsere Panzer mit feindlichen Panzerkräften in Stärke von 80 Panzerwagen zusammen. In fühnem Angriff vernichteten sie davon 45 Panzer und schlugen den Rest in die Flucht.

Von dem Erfolg örtlicher Kampfhandlungen der letzten Woche im mittleren Frontabschnitt legen die Gefangenen- und Beutezahlen Zeugnis ab. In der Zeit vom 6. 8. bis 27. 9. wurden in diesem Frontabschnitt 91.752 Gefangene eingebracht, 1044 Panzer und 302 Geschütze vernichtet, beziehungsweise erbeutet. In ihrer Zusammenfassung beweisen die Ergebnisse dieser Einzelkampfhandlungen die Leistungen unserer Soldaten allein in einem Frontabschnitt.

Gleichzeitig kämpften unsere Truppen auch im Nordabschnitt der Front erfolgreich. In schweren Kämpfen durchbrach eine Infanteriedivision am 28. September starke Feldbefestigungen des Feindes und nahm 116 Bunker im Sturm. In acht Stunden wurden von anderthalb Pionierzügen 2050 Minen geräumt. Am folgenden Tage stieß die Division durch eine zweite Verteidigungsstellung vor und setzte weitere 94 Bunker außer Gefecht, so daß von dieser Division in zwei Tagen 210 Bunker gestürmt wurden.

In einem anderen Abschnitt der Nordfront vernichtete eine Division der Waffen-SS bei erfolgreicher Abwehr feindlicher Gegenangriffe, die von Panzern unterstützt waren, in vier Tagen 51 Feindpanzer, darunter schwere und schwere.

Schwere deutsche Artillerie beschloß mit gutem Erfolg Schiffsziele und Hafenanlagen von Kronstadt und Dranienbaum sowie

Die heftigen Kämpfe im Südabschnitt

Alle bolschewistischen Angriffe wurden erfolgreich zurückgeschlagen

Berlin, 5. Oktober

Im Südabschnitt der Ostfront entwickelten sich am 4. 10. im Kampfgebiet eines deutschen Armeekorps heftige Kämpfe. Die Bolschewisten setzten zahlreiche Panzerkampfwagen, darunter einige schwerer Bauart und einen Panzerzug, gegen die deutschen Truppen ein. Alle sowjetischen Angriffe wurden von den deutschen Truppen erfolgreich zurückgeschlagen. Die Sowjets hatten spürbare Verluste an Menschen und Material. Die deutschen Truppen vernichteten 13 sowjetische Panzerkampfwagen, darunter einen 52-Tonnen-Panzer. Der sowjetische Panzerzug wurde durch das wirksame deutsche Feuer bewegungsunfähig geschossen.

20 Eisenbahnzüge vernichtet

Berlin, 5. Oktober

Im Laufe der sich anbahnenden großen Offensive im Osten waren Großsieghe der deutschen Luftwaffe von beachtlichem Erfolg gekrönt. Die Aktionen richteten sich besonders gegen das Nachschubwesen und das rückwärtige Eisenbahnverkehrsnetz der Sowjets. 20 Züge wurden völlig oder teilweise vernichtet, darunter ein Munitionszug zur Explosion gebracht. Dabei wurden 20 Feindflugzeuge in

Luftkämpfen abgeschossen, 6 weitere am Boden zerstört. Viele Strecken wurden durch Bombentreffer auf Gleisanlagen völlig unterbrochen.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum Sonntag wiederum trugschwere Ziele und Versorgungsanlagen in Moskau und Leningrad und ein im Donez-Gebiet liegendes großes Rüstungswerk der Sowjets an. Die Nachschubbewegungen der Bolschewisten auf anderen großen Straßen wurden ebenfalls durch nächtliche Bombardierungen gestört. Auf dem Ladogasee vernichteten Kampfflugzeuge ein Kanonenboot und machten einen kleinen Transporter durch Bombenwurf fahrungsunfähig.

Kirow-Werke wieder beschossen

Berlin, 5. Oktober

Die vor Leningrad eingesehten schwere deutsche Artillerie nahm im Verlaufe des Freitag, 3. 10., erneut wichtige Industrieziele in Leningrad unter wirksames Feuer. Ein besonderes Ziel der deutschen Artillerie waren wiederum die Kirow-Werke, in denen die deutschen Granaten erneut umfangreiche Beschädigungen hervorriefen. Eine wichtige Fabrikanlage in Leningrad wurde durch das deutsche Artilleriefeuer in Brand geschossen. Andere deutsche Batterien beschossen mit guter Wirkung Werft- und Hafenanlagen im Hafen von Leningrad.

Intensive Bombardierungen von Tobruk

Rom, 5. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In Nord- und Ostafrika örtliche, für uns günstig verlaufene Zusammenstöße.

Die italienische Luftwaffe führte intensive Bombardierungen durch. Es wurden Stellungen und Kasernen in Tobruk sowie Anlagen und Barackenlager im Gebiet von Marsa Matruh getroffen und Brände und Explosionen verursacht. Im Verlaufe eines neuen Luftangriffes auf Bengasi wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht, ein drittes Flugzeug wurde von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Flugstützpunkte auf Malta wurden wirksam von unserer Luftwaffe bombardiert. Andere Flugzeuge griffen mit Erfolg die Flugplätze von Nicotia und Larnaca auf der Insel Zypern an und versenkten feindliche Schiffe im Hafen von Paphos.



Ein Schnappschuß von der Ostfront

Generalfeldmarschall von Reichenau im Gespräch mit General der Infanterie Kienitz, dem kommandierenden General eines Armeekorps an der Front von Kiew. (PK. Herber, Presse-Hoffmann)

Erneut 12000 Gefangene in der Südukraine

Insel Abruka besetzt / Bomben auf Rüstungswerk und militärische Anlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsoperationen im Osten sind im günstigen Fortschreiten. In der Südukraine brachten Infanterie-Divisionen in Kämpfen um stark ausgebaute und zahlreich verteidigte sowjetische Stellungen im Raum von Bereslop sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjepr-Mündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 28. 9. über 12.000 Gefangene ein und erbeuteten 34 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinen-gewehre.

Von Insel aus besetzten Pioniere auf Sturmbooten in fühnem Zusassen die Insel Abruka und nahmen die Besatzung gefangen.

In Ost-Russien setzten die finnischen Truppen ihre Operationen erfolgreich fort.

Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südostwärts Charlow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südküste bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. 10. trugschwere Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzflugzeuge Ausstellungen und Materiallager im Hafen von Tobruk und Marsa Matruh mit guter Wirkung an. Im Luftkampf wurden zwei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Feindeinfälle in das Reichsgebiet erfolgten nicht.

Wir bemerken am Rande

Der Sumpftreter Die Sumpfe Moskowiens haben zu einer Erlindung Anlaß gegeben. Vor uns liegt ein Lichtbild, das drei Soldaten zeigt, die gerade einen "Sumpftreter" anfertigen. Das mechanische Prinzip dieser neuen Erlindung ist alt. Bevor die Skis allgemein bekannt waren, wurden im Gebirge im Winter "Schneereifen" verwendet, um auf wegseltem Terrain Fußmärsche auch bei hohem Schnee durchführen zu können.

Industrie- und Versorgungsanlagen von Leningrad. Ein Kreuzer und mehrere Handelschiffe wurden in Brand geschossen, andere Kriegsschiffe und Handelschiffe wurden durch Treffer beschädigt. Mehrfache Ausbruchversuche des Feindes durch die Einschließung um Leningrad wurden in der vergangenen Woche unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Gottilosenhäuptling hat das Wort Berlin, 5. Oktober Unter dem Vorhänge des sowjetischen Gottilosenverbandes, der berühmte Jude Jarowski zitiert, daß er auch noch da ist. Sein Auftreten ist eine Art Illustration zu Roosevelts verzweifeltsten Versuchen, dem USA-Volk einzureiben, die Bolschewisten seien fromm geworden oder mindestens auf dem Wege es zu werden.



Wir haben eben unsere eigene Auffassung von Kultur...

Schicksal im Osten

Roman von Marianne Westerlind Alle Rechte nur durch Verlagsfirma

Den beiden Katagenen waren Ketten angelegt worden, ich sah im ersten Schlitten als "Gefangene". Als ich aussah, waren meine Lider verklebt durch Eiskristalle, ich taumelte, man trug mich fast die Stufen hinauf zur Östrog, einem fahlen Steinhaus und führte mich in einen düstern möblierten Raum. Nach einiger Zeit kam eine alte Frau und brachte mir Tee und Brot, sie musterte mich voller Neugier und zum Neben bereit, ich aber, noch betäubt von allem Gesehenen, war nicht fähig, Worte zu prägen.

Goebbels' Abrechnung mit der britischen Mauloffensive

Der Reichsminister sprach vor 75.000 in Saarbrücken und Metz / Die Notwendigkeit einer strengen Disziplin im Volk

Saarbrücken, 5. Oktober

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Sonntagnachmittag auf einer Großkundgebung der NSDAP in Saarbrücken auf dem Platz der Deutschen Front zu über 40.000 Volksgenossen. Er rechnete mit überlegener Ironie mit der britischen Mauloffensive ab, wies auf das englische Gerede um eine angebliche Invasion auf dem Kontinent hin und verglich dabei England mit jenem Betrunkenen, der bereits viermal aus einer Kneipe in eine Gasse geworfen wurde.

Wir konnten uns bei dieser Gelegenheitsmangeln. Wir konnten uns bei dieser Gelegenheitsmangeln. Wir konnten uns bei dieser Gelegenheitsmangeln.

Und solche Kriegsführung sei natürlich nur möglich, so erklärte Dr. Goebbels, wenn das Volk strenge Disziplin halte. Die wenigen Verbrecher, die in solchen Situationen ihr Ohr den feindlichen Einflüsterungen liehen, während die Führung mit Arbeit, Sorge und Verantwortung überlastet sei, seien der öffentlichen Berachtung preisgegeben.

Unter dem Beifall der Massenkundgebung erklärte Dr. Goebbels, daß nach der mächtigen militärischen und politischen Lage unser eindeutiger Sieg sicher sei; dafür blühten nicht nur unsere tapferen Soldaten, sondern auch die Millionen unbekannteren Männer und Frauen, die sich in der Heimat unermüdet einsetzten für die Erringung dieses Sieges.

Unsere Feinde hofften vergeblich, durch ihre Zerkleinerungspropaganda unser Volk überhaupt zu erreichen. Entschlossener denn je scharte sich die Nation zu Beginn des dritten Kriegsjahres um den Führer; er habe uns von Sieg zu Sieg geführt. Seine geniale Feldherrnkunst und seine staatsmännische Weitsicht, die Europa

vor der größten Katastrophe bewahrt hätte, würden uns auch den Endsieg sichern.

Auf einer zweiten Kundgebung des Gaues Westmark hielt Dr. Goebbels am Sonntagnachmittag auf dem Rathausplatz von Metz erneut eine Ansprache, der 35.000 Menschen mit Spannung und Begeisterung folgten.

Einleitend erinnerte Dr. Goebbels an die wechselvolle Geschichte dieser Stadt. Sie sei etwas anderes als deutsch gewesen, beherrschte beste deutsche Soldatentruppen; und auch die Jahre der Trennung hätten ihr diesen Geist nicht nehmen können. Heute wisse Metz, daß ihm die Periode von 1919 bis 1940 keinen Gewinn gebracht habe. Nun verfolge auch die lothringische Bevölkerung mit brennender Anteilnahme den Werdegang des neuen Europas, was täglich sichtbar in Erscheinung trete.

Die Vernichtungsschlacht bei Kiew

Packende Bilderberichte in der neuen Wochenchau In mitreißenden Bildern führt uns die neue Deutsche Wochenchau wieder mitten hinein in das gigantische Ringen an der Ostfront. Wir erleben mit dramatischer Wucht die entscheidenden Stunden der gewaltigen Schlacht östlich von Kiew, wo sich die Vernichtung von fünf bolschewistischen Armeen vollzieht. Deutsche Panzerverbände stoßen von Norden und Süden vor, und als die Panzergruppen der Generalobersten Guderian und von Kleist sich 200 Kilometer östwärts von Kiew vereinigen, ist der eisernen Ring geschlossen, und für die umflankerten Sowjetarmeen gibt es kein Entrinnen mehr.

Nach Aufnahmen vom hohen Norden der Ostfront, wo Einheitler teilweise Strecken bis zu 20 Kilometer durch verpumptes und wegeseles Gebiet zurücklegen haben, ehe die vorderen Linien erreicht sind, und wo von einem Regimentesgefechtsstand aus General Dietl Anweisungen zu einem Angriff auf eine von den Sowjets besetzte Höhe gibt, werden wir Zeugen des Stürms auf die Inseln Dniepr und Wolga. Sehr eindrucksvoll sind dann Bilderberichte von den Kämpfen im Raum von Leningrad. Von einem Nachschublager aus wird der Bedarf an Kriegsmaterial aller Art für die kämpfende Truppe gesichert, und auf den Straßen ziehen deutsche Soldaten in unaufhaltsam nach Osten vordringend, und den Feind überall zerklüftend, wo sie auf ihn stoßen, ziehen erboste Kolonnen von Gefangenen vorbei, unartig verpackte Horden aus den Steppen Innerasiens, die unter der Wucht des deutschen Schwertes die Waffen strecken und den aussichtslosen Kampf aufgeben mußten.

So ist auch die neue Wochenchau wieder ein einzigartiges Dokument der gewaltigen Leistungen unserer Soldaten, ihrer Härte und ihres ungeheuren Siegeswillens, zugleich aber auch erneut ein Ruhmesblatt für unsere Kriegsbekämpfer, die diese padenden Aufnahmen mit einer Fülle von mitreißenden Kampfmomenten in vorderster Linie und dicht am Feind geschaffen haben.

Der Tag in Kürze

Wie aus Sima gemeldet wird, kehrete General Wavell nach einmonatiger Abwesenheit wieder in sein Hauptquartier zurück. Die holländische Presse richtet scharfe Angriffe gegen die Luftverteidigungsarmee Belgiens, die sich seit einiger Zeit in nordamerikanischem Besitz befindet. Ein aus der südafrikanischen Union in Elvason eingetrossener neutraler Bericht meldet von wachsender Spannung und fast täglichen Zusammenstößen zwischen den nationalgeföhrten Buren und den Engländern bzw. den in englischem Solde stehenden Smuts-Anhängern.

Wichy will Außenhandel wiederherstellen

Darlan berichtet dem Ministerrat über seine Reise in die besetzten Gebiete

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 6. Oktober

Unter dem Vorsitz Marshall Pétains fand im Ministerrat statt, in dem Admiral Darlan einen ausführlichen Bericht über seinen Aufenthalt im besetzten französischen Gebiet erstattete.

Der Staatssekretär für die Finanzen, Bouthillier, hat aus Anlaß des Handelsabtages in Lyon eine Rede gehalten, in der er auf die Anstrengungen hinwies, die Frankreich unternahme, um der gegenwärtigen Schwierigkeiten Herr zu werden und seinen Außenhandel wiederherzustellen. Frankreich werde der Welt einen Beweis seiner Lebenskraft und seiner Erfindungsgabe geben.

Der Pariser Sondergerichtshof hat zum ersten Male den illegalen Handel mit Lebensmittelmitteln zu bestrafen geheiht. Es handelte sich um 24 Angeklagte. Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß sie an sich die Todesstrafe verdient hätten und er das nächste Mal nicht zögern werde, diese auch zu beantragen. Der Gerichtshof sprach zwei Urteile aus, die auf lebenslängliche Zwangsarbeit lauteten; zwei Angeklagte wurden zu 20 Jahren, die übrigen zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

Unterdrückungsmaßnahmen, insbesondere die Verfolgung, Verurteilung und Hinrichtung zahlreicher nationaler Persönlichkeiten, die Erbitterung der iraischen Bevölkerung auf den Höhepunkt getrieben haben. In dem Ministertreffen der iraischen englandhörigen Ministerpräsidenten kann man mit großer Wahrscheinlichkeit einen Protestschritt vermuten, nachdem Marfat einsehen mußte, daß die Briten sich mit brutaler Gewalt über alle Rechte der eingeborenen Bevölkerung hinwegsetzen und ihre früheren Verpflichtungen nicht einhalten.

Die Iran-Deutschen in Bulgarien

Sofia, 5. Oktober

Sonnabend nachmittags um 17 Uhr sind die auf der Heimreise nach Deutschland befindlichen Deutschen aus Iran mit dem deutschen Gesandten Kettel an der Spitze in der bulgarischen Grenzstation Swisengrad eingetroffen. Zusammen mit den Deutschen kamen auch der bulgarische Generalleutnant Teheran Dapnow und der ungarische Geschäftsträger Apányi mit dem Personal ihrer Gesandtschaften an. Noch am selben Abend legten die Deutschen mit dem ihnen entgegengekommenen deutschen Sonderzug die Reise fort, die sie zunächst über Stra Sagara zur bulgarisch-rumänischen Grenze bei Ruffisch führt.

Am Sonntag traf in Swisengrad die italienische Kolonie aus Iran mit dem Gesandten Petrucci an der Spitze ein, auf die in Swisengrad bereits ein italienischer Sonderzug wartete, um sie in die Heimat zu bringen.

Auch Flugzeugträger in Gibraltar

Rom, 5. Oktober

Das italienische Nachrichtenbüro meldet aus Algeciras, daß nicht nur das Schlachtschiff "Nelson", sondern auch ein zur Zeit in Gibraltar liegender Flugzeugträger Schäden am Achterdeck aufweist und Tote und Verwundete an Land gesetzt hat. Die vorläufige Ausbesserung der "Nelson" wird, Nachrichten aus Gibraltar zufolge, einige Monate dauern, und das Schiff wird daraufhin in eine mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattete Schiffswerft übergeführt.

Vergebliche Ausbruchversuche

Berlin, 5. Oktober

Im Laufe des 4. 10. unternahmen die in Leningrad eingeschlossenen Bolschewisten wiederum erfolglose Versuche, den deutschen Ring zu durchbrechen. Die sowjetischen Angriffe, die mit Panzerunterstützung vorgetragen wurden, wurden von den deutschen Truppen erfolgreich und mit schweren Verlusten für die Bolschewisten zurückgeschlagen. Die Sowjets verloren mehrere Panzertankwagen.

Ein interessanter Rücktritt

Stockholm, 5. Oktober

Nach einer Reutermeldung ist der iraische Ministerpräsident Gamil Madfai, den die Engländer nach ihrem sogenannten Sieg über die nationale Regierung Kailans eingeseht hatten, zurückgetreten.

Dieser Schritt des brittenfreundlichen Madfai läßt darauf schließen, daß die englischen

Warum erzählen Sie mir das? unterbrach er mich barsch. Mein Argvater war ein Affe und der Thrige auch? Nach einer Pause: Wer hat Sie denn eingeladen nach Ostirien? Warum sind Sie nicht in Teufelsnamen in Ihrem gottverdammten Aurland geblieben? Ich hielt es für eine Christenpflicht, einen Ungläublichen nicht zu verlassen.

„Anfangs wird wohl böses Gewissen gewesen sein. Sind wohl eben noch mit heiler Haut durch den Prozeß geschrammt.“ Ich stand überhaupt nicht als Angeklagter vor Gericht. Und wenn Sie genaue Auskünfte über mich wünschen, so fragen Sie beim Obersten Romanowitsch Gromow in Troitzkowsk an. Er ist ein alter Bekannter meines Hauses, zeichnete sich vielsach im Russisch-Japanischen Kriege aus und ist oft vom Zaren in allen Ehren empfangen worden.

„Hm“, sagte der Polizeimeister Dimitri Krassomowitsch, und er musterte mich schärfer, wie es schien. Gregors Name schien ihn nachdenklicher zu stimmen. Auskünfte von Gregor waren für sibirische Begriffe leicht zu erhalten, und die Sicherheit meines Auftretens zwang ihn wohl zur Überlegung. Dann sagte er wieder wegwerfend und scharf: „Was geht mich ein Freund Ihres Hauses an. Hat wohl mal bei Ihnen Tee getrunken, he? Das reizt Sie nicht heraus.“

„O nein“, verneinte ich stolz, „ich war verlobt mit ihm. Das Leben riß uns auseinander. Und wenn ich die Kraft befähige, nach allen diesen entlegenen Erlebnissen noch ein neues Leben zu beginnen, so geschähe es nur an der Seite dieses Mannes.“

„Mit solcher Ausrede kommen Sie bei mir nicht weit.“

„Verbannte dürfen nicht krank sein?“

„Haben Sie Fragen zu stellen oder ich?“ herrschte er mich an. Der Russe ist höflich, aufmerksam, ritterlich einer Frau gegenüber, Verbannnten gegenüber aber kennt er keinerlei Rücksichtnahme. Ich sah ihn im hohen Grade verdächtig. „Wissen Sie, was Ihnen blüht? He? Zwangsarbeit!“

„Mir war, als zerbräche mein Schädel. Wie durch einen Schleier sah ich zu dem großen, roten Fünftziger hinüber, der mich kraft seiner amühen Überlegenheit wie eine Schwerkreuzerlerin behandelte zu können glaubte.“

„Dars ich etwas sagen?“ fragte ich ganz ruhig, um auch ihn zur Ruhe zu zwingen. „Bitte!“ Das klang vielleicht höflicher, als beachtlich.

Er ließ mich noch immer vor dem Schreibtisch stehen, der sechsbündige Kerl, er roch nach Brantwein, seine Uniform war voller Flecken, sein Haus war verlaust. Herrgott, dachte ich plötzlich, ganz abseits mit meinen Überlegungen, warum muß fast alles, was mit Rußland zusammenhängt, verlaust sein? In Deutschland fand ich doch keine Käufe.

„Kun?“ rief er ungeduldig. „Ja gab mir einen Ruck. „Mein Mann ist unschuldig verurteilt.“

„Haha“, die Gerichte des Zaren irren sich! Sehr gut!“

„Ich selber bin eine getreue Untertanin des großen Zaren und keinerlei Freiheitsbeschränkungen unterworfen. Ich entstamme einer Familie, die seit Generationen dem Kaiserlichen Hause dient. Mein Großvater war der General von Heibingen, der sich in vielen Kriegen —“

lasteten Namen. Sie sind ja jetzt frei, sind Witwe“, höhnte er mich roh.

„Ja wohl! Ihr habt mir meinen Mann erschossen! Hinterücks! Das ist Mord!“

Er sprang auf, trat drohend vor mich hin. „Hatte ich zuviel gesagt? Es war Zeit, ich mußte ein anderes Register aufziehen als Stolz und Troh.“

„Herr Polizeimeister“, sagte ich ruhig, „ich bin zwanzig Jahre alt. Ich kenne Ihre Gesetze nicht, ich glaube, die allgemein menschlichen, nämlich hilflosen Nächsten beistand zu leisten, befähigen Gültigkeit in einem Lande, dessen Priester das Kreuz anbeten. Sind Sie ein Christ?“

Er brummete Unverständliches vor sich hin. Ich tastete weiter...

„Noch eins. Auf der ganzen Welt hochberühmt ist die sibirische Gastfreundschaft. Verzeihen Sie, bitte den Irrtum, in dem ich betangen war, als ich glaubte, ich beträtte als Gast ihr Haus und nicht als Gefangene.“

Anwisch verstummte ich er da. Ich überlegte: War es denkbar, daß ich kein Wohlwollen durch Geschenke erkaufen konnte? War er bestechlich? Schrittweise ging ich weiter. „Ich sehe“, sagte ich, auf zwei Lichtbilder auf seinem Schreibtisch deutend, „Sie besitzen zwei schöne Töchter. Es sind junge Mädchen in meinem Alter. Jugend mag sich gern schmücken. Erlauben Sie, Herr Polizeimeister, daß ich als Gast ihnen ein Geschenk ins Haus bringe?“ Ich zog meine Brillanten hervor und legte sie auf den Tisch. „Hier, zwei Ringsteine. Ich bin eine unglückliche Witwe, ich will diesen Schmutz nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt)

Polizei Leslau sorgte für die Überraschung

Sie schlug die Kameraden aus Litzmannstadt 5:2 / Zwei packende Freundschaftsspiele brachten ausgezeichneten Sport



Seldler, Berlin (oben), und sein siegreicher Herausforderer Richard Vogt, Hamburg.
(Schirmer, Zander-Multiplex-K.)

Bogt entthront Seldler

Die Deutschlandhalle führte am Sonntag ihren zweiten Bortampstag durch, auf dessen Programm zwei deutsche Meisterkämpfe standen. In der Einleitung mußte sich der Strahburger Karl Rüh, gegen den eisenharten Jakob Schönradt (Kreisel) mit einem Punktstich begnügen, und nicht besser ging es dem deutschen Weltgewichsmeister Gustav Eder, der Georg Sporer (Hamburg) zwar in der ersten Runde bis „8“ zu Boden schlug, aber dann nicht mehr zu einem Kernschuß kam. Die deutsche Meisterkämpfe im Federgewicht verteidigte Ernst Weich (57,1 Kilo) gegen seinen Herausforderer und Vorgänger Karl Beck (56,7 Kilo) mit einem klaren Punktstich in zwölf Runden mit Erfolg. Einen wirklichen Meisterkämpfe lieferten sich um die Krone im Halbschwergewicht der Titelverteidiger Heinz Seldler (Berlin) und der Herausforderer Richard Vogt (Hamburg). Nach dramatischem Verlauf siegte Bogt nach Ablauf der achten Runde entscheidend, da der Ringrichter den Kampf für Seldler wegen einer schweren Verletzung an der linken Augenbraue stoppte.

Marischa (Admiral) gesperrt

Auf Grund eines Zwischenfalls im Alpenpreis-Spiel 1. FC Nürnberg gegen Admiral Wien am 17. 8. v. J. in Neuenberg ist der Admiral-Verteidiger Otto Marischa vom Reichsfußball im Herbst bis zum 25. Dezember gesperrt worden. In dem bevorstehenden schweren Tschechoslowakische-Kampfe gegen den Dresdner SC wird Marischa wahrscheinlich durch Schilling ersetzt werden.

Noch kein Sieg auf dem Stockholmer Boden

Die deutsche Nationalmannschaft unterlag gegen Schweden 2:4 (1:2) / Schönher 6:0 (2:0)-Sieg gegen Finnland in Helsinki

Der deutsche Fußballsport hat am Sonntag nach längerer Pause wieder zwei Länderkämpfe ausgetragen. Gegen den treuen Weltmeister Finnland gewann unsere Mannschaft im olympischen Stadion von Helsinki das neunte Spiel überlegen mit 6:0 (2:0) vor 12.000 Zuschauern. Die Torhüter waren mit je drei Treffern Eppenhoff (Schalle) und Wilkowitzki (Chemnitz).

Der sportlich stärkere Gegner am Tage dieses Doppeltages war Schweden, dessen Mannschaft im vollbesetzten Rasunda-Stadion bei Stockholm die deutsche Nationalmannschaft mit 4:2 (2:1) Tore besiegte. Dieser Erfolg der Schweden vor 38.000 begeisterten Zuschauern, darunter König Gustav, und der Kronprinz, muß als völlig verdient angesehen werden. Wohl zeigte jeder einzelne deutsche Spieler gutes technisches Können, aber in der mannigfaltigen Zusammenarbeit waren die Schweden eine nicht zu überwindende Einheit. Drei Tore schloß allein der ausgezeichnete Halbkreis Carlsson, einen weiteren Treffer erzielte der Rechtsaußen Martensson. Lehner brachte noch vor der Pause den ersten deutschen Zähler an, während das zweite Tor in der Schlussminute noch ganz unverhofft durch Walter erzielt wurde.

Unter den Ehrengästen, die das Spiel in Helsinki verfolgten, sah man neben dem deutschen Gesandten in Finnland von Blicher und dem finnischen Staatspräsidenten Ryti noch zahlreiche Vertreter der Regierung und deutsche und finnische Offiziere sowie weitere Persönlichkeiten des finnischen Lebens. Es waren gegen 12.000 Zuschauer anwesend, eine hohe Zahl in Anbetracht der Kriegsverhältnisse. Auf der Tribüne hatten in geschlossenen Gruppen zahlreiche Angehörige der deutschen Wehrmacht zerbunden mit ihren finnischen Kameraden Platz genommen und unterstützten ihre Mannschaften durch lebhaftes Zurufe und Sprechchöre. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Leiters des finnischen Sportverbandes von Freundell in deutscher, schwedischer und finnischer Sprache erlangten die finnische Nationalhymne, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Die deutsche Elf stand wie folgt: Zahn (Berliner SC 92), Müller (Dresdner SC), Richter (Chemnitzer SC), Schubert, Durr, Bohl (alle Dresdner Sportklub), Koberst (Polizei Chemnitz), Eppenhoff, Gellesch, Burdenst (alle FC. Schalle 04).

Der Kampf selbst nahm von Beginn an einen heißen Verlauf, wobei die deutsche Mannschaft bald ihre Überlegenheit in einem wohlüberdachten und konstantem Spiel zeigte. Gleich nach Wiederbeginn konnten die Finnen einige Male dank ihrer Schnelligkeit bedrohlich in die Nähe des deutschen Tors rücken, aber ohne jährlaren Erfolg. Das ruhige, überlegene Spiel der deutschen Mannschaft führte allmählich dazu, daß die Kräfte der Finnen — namentlich der Verteidigung — immer mehr nachließen.

Die deutsche Mannschaft bot eine geschlossene gute Leistung. Nur Gellesch, der unter einer starken Ermüdung litt, fiel etwas ab. Die Finnen hatten ihr einziges Plus in der schon erwähnten Schnelligkeit. Sonst spielten sie reichlich primitiv, sehr hoch und unsicher, was gegenüber der schönen flachen Kombination der deutschen Mannschaft ins Auge fiel.

Schweden-Sieg geht in Ordnung!

Es ist dabei geblieben, daß wir auch im 14. Fußball-Länderspiel mit Schweden auf Stockholmer Boden keinen Sieg erlangen konnten. Unsere Mannschaft

Das ursprünglich ziemlich groß angelegte Sportprogramm dieses Sonntags hatte bekanntlich noch eine erhebliche Kürzung erfahren. Infolgedessen kam es in der Vereinskategorie nur zu einem Spiel, das erwartungsgemäß die Union in Pabianice sicher mit 5:1 für sich entschied. Leider gab es aber auch in der Bezirksklasse zum Start nur ein Treffen, da der SC Rapid Mannschaftsschwierigkeiten hatte und infolgedessen gegen die TSG Kraft kampflöslich verzichtete. Einen gewissen Ausgleich boten zwei Freundschaftsspiele. In dem wichtigeren gab es eine Bombenüberraschung, denn die Polizei Leslau konnte nach hartem Kampf die Polizei Litzmannstadt mit 5:2 überraschend hoch bezwingen. Da die Reserve der Polizei auch gegen die Stadtsporthomeinschaft verlor, wirkte sich demnach die Abstellung von vier Spielern für die Vereinskategorie für diese Gemeinschaft sehr nachteilig aus. Im zweiten Freundschaftsspiel gewann die TSG Litzmannstadt 0:7 sicher gegen die SWH. mit 6:1 Toren.

Ritterlicher Kampf in Pabianice

Die Begegnung Sturm Pabianice — SC Union Litzmannstadt nahm den erwarteten Ausgang. Man sah einen schönen und ritterlichen Kampf, bei dem allerdings eine Überlegenheit der technisch klar besseren Union nie zu verkennen war. Dem Flakverein muß man seinen Eifer und seine hohe Einhabereitschaft hoch anrechnen. Der Kampf wurde bereits in der ersten Halbzeit entschieden, denn die Union fand sich gleich und drückte dem Spiel ihren Stempel auf. In fast regelmäßigen Abständen fielen trotz der eifrigen Gegenwehr von Pabianice drei Tore. Damit war praktisch die Entscheidung gefallen, denn auch nach der Pause blieb die Union weiter tonangebend und schloß noch zwei Treffer, während Pabianice zwischen durch wenigstens das Ehrentor herausholte.

Stadtsporthomeinschaft war besser auf dem Posten

Auch im Spiel gegen die Stadtsporthomeinschaft hatte man mit einem Sieg der Ordnungshüter gerechnet, die jedoch aus den bereits erwähnten Gründen

Handball in Litzmannstadt

4-Sportgemeinschaft — GSZ. Post 15:3
Ein sehr flotter Kampf, bei dem die 44 wieder einmal bewies, daß sie von Sonntag zu Sonntag besser wird. Nebenfalls konnte die junge Mannschaft von Post trotz ihres Eifers nicht ganz mithalten, obwohl sie erkennen ließ, daß auch in ihren Reihen einige talentierte Kräfte zu befinden. Bei Halbzeit stand die Partie bereits 9:2.

Frauen: Stadt-SC — GSZ. Post 2:1 (0:1)

Beide Mannschaften traten erstmals an die Öffentlichkeit, bewiesen aber, daß sie bereits ein sehr ordentliches Können besitzen. Überhaupt blieb der Eindruck, daß dieser schöne Frauensport auch bei uns noch sehr entwicklungsfähig ist. Die erste Halbzeit verlief völlig offen. Dann aber zeigten die Mädel von der Stadtsporthomeinschaft, was in ihnen steckt.

den Erfolg einstellen mußten. Man sah ein sehr ordentliches und schönes Spiel. Zwar waren sich beide Mannschaften gleichwertig, aber die Stadtsporthomeinschaft verstand es wesentlich besser, sich bietende Chancen auszunutzen und kam dadurch zu einem zwar glücklichen, aber durchaus nicht unverdienten Erfolg.

Neue Kräfte beim Bezirksmeister

Ein erfreulich ritterliches Freundschaftsspiel, bei dem der Bezirksmeister einige neue Kräfte mit Erfolg ausprobierte, lieferten sich TSG 07 und SWH Litzmannstadt. Obwohl die SWH sich

eifrig und tapfer zur Wehr setzte, kam sie gegen die technische Überlegenheit des Partners nicht an. In fast regelmäßigen Abständen erzielte der Flakverein fünf Treffer, während der Gast leer ausging. Diese Überlegenheit der TSG 07 hielt auch in der zweiten Halbzeit an, aber die Dedung der SWH hatte sich jetzt besser auf den Gegner eingestellt. So kam der Flakverein nur noch zu einem Treffer, während andererseits die Besucher aus einem Durchbruch heraus wenigstens das Ehrentor erzielten.

Das Ergebnis drückt klar die Überlegenheit der TSG 07 aus. Die SWH hat eine eifrige und einflussreiche Mannschaft, die jedoch durch einige Spielverluste etwas geschwächt ist.

Schnelles Tempo von Anfang bis Ende

Im Freundschaftsspiel zwischen den Polizeimannschaften aus Leslau und Litzmannstadt erlebte man nicht nur ein seltenes schnelles Tempo von der ersten bis zur letzten Minute, sondern auch eine Härte, die nicht immer erfreulich war. Leider ließ der Schiedsrichter in der ersten Halbzeit etwas viel durchgehen, weshalb er hernach nicht mehr recht bremsen konnte. Der Flakverein gegen Schluß war jedenfalls unnützlich.

Litzmannstadt hatte seinerzeit im Hinspiel mit 4:0 gewonnen. Da aber diesmal vier der besten Kräfte für die Vereinskategorie abgestellt werden mußten, waren die Ausschüßten trotz des eigenen Blases nicht so glücklich. Zunächst entwickelte sich ein schneller und abwechslungsreicher Kampf, bei dem man gleich merkte, daß es in den Litzmannstädter Reihen nicht so kläppte wie sonst. Leslau hatte die erste Chance, aber nach drei Minuten hieß es 1:0 für Litzmannstadt, als der Mittelstürmer einen scharfen und unhaltbaren Schuß losließ. Leslau wartete mit klügeligen Gegenangriffen auf und erzielte bereits kurz darauf aus einer Ecke den Gleichstand.

In der zweiten Halbzeit ging es ähnlich weiter. Als aber Leslau nach einer Viertelstunde den zweiten Treffer nach mehrfach geblühter Abwehr des Gegners erzielte, war der Kampf bereits entschieden. Litzmannstadt wollte unbedingt ausgleichen, aber erst verlor man den Torwart durch Verletzung, dann einen weiteren Spieler durch Platzverweis. Aus einer harmlosen Situation kam Leslau in der 38. Minute zum dritten Tor, dem gleich darauf durch einen Bogenschuß von links der vierte Treffer folgte. Inzwischen hatte auch der Gast einen Spieler durch Verletzung verloren. Zwar kam jetzt Litzmannstadt noch zu einem Erfolg, aber auch Leslau konnte nochmals einfinden. Allerdings ließ der Schiedsrichter auch noch einige Minuten über die Zeit spielen.

Leslau hat den Sieg verdient, denn die Mannschaft ist ganz erstklassig und hat in Torwart, Mittelfeld und linksen Verteidiger die überragenden Kräfte. Für Litzmannstadt ist die Niederlage nicht traglich, denn sie kam unter denkbar ungünstigen Umständen zustande.

Fußball in Zahlen

Reichsbundpokal — Vorrunde:

In Königsberg: Ostpreußen — Sudetenland 7:1 (1:0); in Bismarckshöhe: Oberhessen — Generalgouvernement 5:1 (1:1); in Weimar: Mitte — Pommer 1:0 (1:0); in Kassel Kassel — Danzig Westpreußen 3:2 (1:2); in Koblenz: Westfalen — Baden 2:0; in Frankfurt a. M.: Hessen Nassau — Niederschlesien 2:2 (1:0) n. B.; in West: Westfalen — Westfalen 1:3 (1:1); in Stralburg: Ost — Württemberg 4:0 (0:5).

Spiele in den Vereinen:

Pommern: Germania Stolp — Victoria Kolberg 2:3; Phoenix Köslin — Hubertus Kolberg 3:5; Berlin-Brandenburg: Hertha BSC — Luftwaffe 3:0; Union Oberschöneweide — Minerva 2:3; SW. Werra — SC Brandenburg 05 2:1; Wader 04 — VEB. Warshaw (Ges. Sp.) 5:2; Oberhessen: 1. FC. Kattowich — Reuthen 09 1:0; Hindenburg 09 — Reichsb. Myslowitz 6:0; Sachsen: Guts Muts

Dresden — Tura 00 Leipzig 1:5; SC. Planitz — VfB. Leipzig 3:2; — Mitte: Sp. Vg. Jena — SC. Erfurt 3:0; 1. SV. Gera — Halle 06 2:6; Crick Victoria — Magdeburg — Thüringen Weida 4:0; Dessau 08 — Wader Halle 1:4; — Nordmark: Hamburger SV — Wehrmacht Schwerin 0:1; Aktoria 03 — Polizei Lübeck 8:2; Aktoria Kiel — Victoria Hamburg 4:1; — Niedersachsen: Wedder Bremen — Germania Osnaabrück 2:2; Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover 4:3; Hannover 98 — Göttingen 05 5:0; Köln-Nachen: VfL 09 Köln — Fortuna Düsseldorf (GS.) 2:3; Auswacht Nachen — Gaunachwüds 3:1; — Baden: VfB. Mühlburg — FB. Kallat 6:1; FT/SC. Freiburg — 1. FC. Pforzheim 3:1; — Württemberg: VfV. Aalen — TSG. 46 Ulm 1:5; SV. Feuerbach — VfB. Friedrichshafen 1:3; SV. Ulm — VfR. Heilbronn 2:3; — Bayern: 1. FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 4:3; Sp. Vg. Fürth — Wader München 0:2; Bayern München — Neumener Nürnberg 0:2; TSV. Regensburg — München 60 2:1; — Ostmark: Austria Wien — Floridsdorf 3:2; Wiener Rapid 4:1; FC. Wien — Wader 4:4; Post SC. Wiener SC. 1:4; — Admiral — Sturm Graz 1:2; — Sudetenland: Brück — Komotau 1:2; SV. Wilsen — RSB. Eger 5:1; Gabling — Reichenberg 5:0; — Mariahilf — Profel 1:4; Troppau — Jägerndorf 2:1; — Danzig-Westpreußen: Post Danzig — Elbinger SC. 05 2:1; Danzig Neufahrwasser — Wader Danzig 5:1; — Niederschlesien: VfB. Schwebnitz — Gelb-Weiß Görlitz 5:0; Tauso. Plegwitz — Alemannia Breslau 7:0; Reichsb. Dels — Breslau 06 3:1.

Sport in Kürze

Wertvollen Wiener Fußball-Zuwachs erhielt der neugegründete Militärklubverein Brück, Mod und Haag (beide Austria), Kabure und Kapfner (beide Rapid), Marischa (Admiral) und Hofschösch (Wienna) meldeten sich an. Man dürfte vom MSV. Brück bald mehr hören.

Christl Franz will nicht mehr an Skiwettbewerben teilnehmen. Sie begründet ihren Entschluß damit, daß sie ihren Sport bisher stets mit ihrem im Osten gefallenen Bruder Rudi ausgeübt habe und nun nicht kündigt daran erinnert werden wolle.

Drei bekannte Berliner Handballspieler spielen für Deutschland im Kampfe gegen den Bolschewismus, Kurt Pfenning und Erwin Kellner von der 44-Leibstandarte; ferner Werner Porek aus der Gif des brandenburgischen Handballmeisters Elektro-Berlin.

Sprinter-Meister Hellmut König, Olympia-Teilnehmer 1928 und 1932, und noch heute mit 20,9 Sekunden Inhaber des deutschen 200-m-Rekords, ist zum Antroffizier befördert worden.

44-Leiter siegten in Warschau

Im Warschauer Belvedere-Park mit seinem musterghäligen Turnierplatz fand das erste Turnier des Warschauer Reitervereins statt. Sämtliche Springwettkämpfe wurden von den Reitern eines 44-Kavallerieregiments gewonnen. Im Mittelpunkt stand ein schweres Jagdspringen, in dem der bekannte Schorsch unter 44-Stabst. Günter Temmt und Ottolar unter dem talentierten Nachwuchs-Springreiter 44-Diskart. Epelsheimer ins Stechen um den Sieg gelangten. Ottolar ging nochmals fehlerlos über die erhöhten Hindernisse, während sich der kapitale Springer Schorsch zweimal verlor.

THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BÜHNEN

Montag, den 6. Oktober 1941
Vorst. für die Deutsche Reichspost. Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Freier Verkauf — Wahlfreie Miets

Dienstag, den 7. Oktober 1941
Vorst. für die Dienstag-Miete. Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Franz Lehár
Freier Verkauf — Wahlfreie Miets

Vorverkauf für die Wahlfreie Miets jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Schuhmacher!

In jeden Betrieb gehören heute neuzeitliche HILFSMASCHINEN:

Ausputzmaschinen
Doppelmaschinen
Holz nagelmaschinen
Klebpresen

Fachmännische Beratung durch

Kirchner & Eisner
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 85, Ruf 208-24

Continental-Büromaschinen

Erwin Stibbe Ruf 245-90

DAS FACHGESCHÄFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 130

Handdurschreibe-Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte usw.

Hinter der Front des Opfers, des Todesmutes und des Lebensinzuges steht die Front der Heimat, eine Front, die gebildet wird von Stadt und Land, Millionen deutscher Bauern, zum großen Teil auch oft ersetzt durch Greise, Jugendliche oder auch durch Frauen. Sie erfüllen in höchstem Grade ihre Pflicht.

So sagte der Führer bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerts. Wenn der Führer keine Arbeit, beim Opfer läche wäre er dann noch berechtigt, so zu sprechen? Jeder prüfe sich, ob er persönlich das leistet, was der Führer von ihm erwarten muß.

Steuerfreie Beträge bei Elternzulage. Eltern und andere Verwandte der aufsteigenden Linie verstorbener Soldaten erhalten für die Dauer der Bedürftigkeit auf Antrag ein Elterngeld oder eine Elternrente, wenn der Tod die Folge einer Wehrdienstbeschädigung ist und der Verstorbene seinen Lebensunterhalt überwiegend bestritten hat. Dazu kommt Elternzulage auf Grund des Einjahrsfürsorge- und Versorgungsgesetzes, wenn der Tod des Soldaten die Folge einer Beschädigung bei besonderem Einsatz ist. Hat der Verstorbene den Lebensunterhalt der Eltern oder der anderen Verwandten der aufsteigenden Linie nicht überwiegend bestritten, so wird für die Dauer der Bedürftig-

Wir danken den Bauern für eine gute Ernte

Erntedankfest Des Kreises Litzmannstadt-Land in Zgierz / Übergabe der Erntekrone an Den Gauleiter-Stellvertreter

Unter gewaltigen Ersehnerissen, die sich aus den besonderen Umständen ergeben, hat das Wartheland die diesjährige Ernte in die Scheuern gebracht, und der Bezirk Litzmannstadt hat seinen rechtlichen Anteil daran. Um zwischen Saat und Ernte einmal kurz Rückschau zu halten und dann die neue Arbeit um so schärfer ins Auge zu fassen, fand gestern ein Erntedankfest statt. Am Vormittag gab Gauleiter-Stellvertreter Schmalz dem Führerkorps die Richtlinien. Er stärkte ihnen den Rücken in ihrem Kampf und dankte ihnen für die geleistete Arbeit. Nachmittags marschierten die Formationen und Gliederungen auf dem Rathausplatz auf. Dem Gauleiter-Stellvertreter wurde die Erntekrone überreicht und dieser hielt dann eine Ansprache, die dem Deutschtum Mahnung und Ansporn war. Ein Vorbeimarsch schloß die eindrucksvolle Rundgebung.

Die Stadt war festlich geschmückt, aus jedem deutschen Haus wehte die Latentkreuzfahne, in jedem Geschäft waren die Schaufenster dem Tag angepaßt. Vormittags versammelte sich das Führerkorps der Partei des Kreises Litzmannstadt-Land im großen Saal der Deutschen Schule. Kreisleiter Mees begrüßte Gauleiter-Stellvertreter Schmalz, die Vertreter zahlreicher Dienststellen in Litzmannstadt und meldete sodann dem Gauleiter-Stellvertreter die Versammlung: Kreisstab, Ortsgruppenleiter, Amtskommissare, Stäbe der angeschlossenen Verbände und Männer und Frauen, die an verschiedenen Stellen führend tätig sind. Er gedachte sodann der Toten in feierlicher Form. Dann fuhr er fort, ein Rundgang durch die Stadt erübrige alle Worte über das, was ge-

Rundgebung mit der Begrüßung des Gauleiter-Stellvertreters und der Gäste von Wehrmacht und Staat. Er erinnerte an ein Wort des Landesbauernführers, daß dieses Land immer mehr das deutsche Gesicht bekommen müsse. Wir sind stolz darauf, daß sich schon immer das deutsche Dorf so vorteilhaft von dem polnischen unterschied. Seit 1939 aber ist mit allen Kräften daran gearbeitet worden, die Dörfer zu verschönern. Einige Ortsgruppen haben sich dabei besonders ausgezeichnet. Zum besonderen Ansporn haben Regierungspräsident (der leider am Erscheinen verhindert sei), Kreisleiter, Landrat und Kreisbauernführer Preise gestiftet. Den Preis des Regierungspräsidenten erhielt das Dorf Andreasfelde, die weiteren Preise Beldow,

ammenwachsen, und wir müssen schließlich die härtesten und fanatischsten Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers sein. Erfüllen wir diese Voraussetzungen, dann sind wir für alle Zeiten unüberwindlich. Der Gauleiter-Stellvertreter schilderte sodann den harten Weg, den der Führer mit seiner Bewegung gegangen ist. Deutschland hat bewiesen, daß es die besten Soldaten, die tüchtigsten Techniker und Arbeiter, die fleißigsten Bauern besitzt, es hat deshalb Anspruch auf die Güter des Lebens und wird diesen Anspruch durchsetzen. Wir tragen heute, so rief der Gauleiter-Stellvertreter aus, die Ernte Europas in Europas Scheuern! Wir haben die Welt von dem Kampf Bolschewismus befreit, wir haben die Macht der Freimaurerei und des Judentums zerbrochen. Dem Warthegau erwächst die besondere Aufgabe, das Deutschtum immer fester zu verankern. Dieser Brückentopf ist der Schmelztiegel Großdeutschlands, er wird einmal endgültig deutsch sein. Der Gauleiter-Stellvertreter dankte im Namen des Gauleiters den Bauern und vor allem auch den Bäuerinnen für ihre große Arbeit und allen anderen, die mitgeholfen haben. Noch einmal müssen wir alle Kräfte anspannen. Die Deutschen des Kreises Litzmannstadt-Land wer-



Links: Mädel überreichen die Erntekrone. Mitte: Der Aufmarsch der Deutschen auf dem Rathausplatz. Rechts: Gauleiter-Stellvertreter Schmalz bei seiner Ansprache. (23. Bilderdienst, Foto Weingandt)

keit auf Antrag die Elternzulage für sich allein gewährt. Wie in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ largestellt wird, ist auch diese Elternzulage als Hinterbliebenenbezug im Sinne des § 26 Abs. 4 der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen zu betrachten, und zwar auch dann, wenn sie allein und nicht etwa neben einem Elterngeld oder einer Elternrente gewährt wird. Das Finanzamt hat daher auf Antrag den in dem genannten § 26 für solche Hinterbliebenenbezüge bestimmten steuerfreien Betrag auf der Lohnsteuerkarte des Empfängers der Elternzulage einzutragen. Die Elternzulage selbst ist in vollem Umfang steuerfrei.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 18.09.

Fortzahlung des Überstundenlohnes während des Urlaubs im öffentlichen Dienst. Auf Anregung des Reichamtes „Energie - Verkehr - Verwaltung“ der DRK hat der Reichsfinanzminister die Fortzahlung des durchschnittlichen Überstundenlohnes im öffentlichen Dienst während des Urlaubs neu geregelt. Nach der früheren Regelung konnte bei regelmäßiger Mehrarbeit der Überstundenverdienst nur dann während des Urlaubs weitergezahlt werden, wenn regelmäßig sechs Monate lang Überstunden vor dem Urlaub geleistet worden waren. Diese Regelung hatte verschiedentlich zu Härten geführt, da die Mitgliedschaftsmitglieder vielfach gehalten waren, ihren Urlaub anzutreten, ehe diese sechs Monate vergangen waren. Durch den neuen Erlaß des Reichsfinanzministers sind diese Härten ausgemerzt worden, so daß jetzt jedes Mitgliedsmitglied in den Genuss der Fortzahlung des Überstundenverdienstes während des Urlaubs kommt, das vor und nach dem Urlaub mindestens sechs Monate lang Überstunden geleistet hat.

Briefkasten

D. S. Ihren Roman müssen Sie einem Verlag anbieten. Ein Verzeichnis der Verlage können Sie in jeder größeren Buchhandlung einsehen.

Neue DRK.=Helferinnen ausgebildet

Bisher wurden in Litzmannstadt 160 geprüfte Helferinnen eingesetzt

In der Kreisstelle Litzmannstadt des Deutschen Roten Kreuzes wurde vor einem Ausschuss erneut eine Prüfung für Anwärterinnen, die DRK.-Helferinnen werden wollen, durchgeführt. Fünfunddreißig Mädel und Frauen aus allen Schichten, aus allen Gauen und aus allen Bezirken hatten sich in einem Lehrgang zusammengefunden, um nach einer Grundausbildung die schöne und stolze Aufgabe einer geprüften DRK.-Helferin ehrenamtlich auszuführen. Sie werden einmal im öffentlichen Rettungsdienst, auf Bahnhofsweihen, als Ausbilder für Latenturie und vor allen Dingen in den einzelnen Betrieben eingesetzt. Für sie besteht dann weiterhin die Möglichkeit nach einem weiteren Lehrgang und Bewährung als Schwesterhelferin in einem Krankenhaus zu arbeiten. Mit diesem Lehrgang sind seit dem Aufbau dieser Stelle in Litzmannstadt rund 160 Helferinnen ausgebildet worden.

Die Leitung des Lehrganges hatte der Chefarzt des August-Bier-Krankenhauses, Wartführer Dr. Schmidt und Wartführer Dr. Trilch. Nach einer Begrüßung des stellvertretenden Adjutanten, Wartführer Rodi-

leistet worden ist, und ein Blick in den Saal zeigte, daß Deutschland von diesem Boden Besitz ergriffen hat.

Gauleiter-Stellvertreter Schmalz überbrachte die Grüße des Gauleiters. Er mahnte, dieses Land zur Burg des Ostens zu machen. Er schilderte das Ausmaß, in dem hier bereits deutsche Menschen angeleitet sind, und nannte Litzmannstadt den Brückentopf, der stark gemacht werden müsse. Unbedingte Kameradschaft und kompromißlose Treue zum Nationalsozialismus seien die Voraussetzungen dafür. Wir stehen an einer Zeitenwende von weltgeschichtlicher Bedeutung, und Deutschland ist von der Vorsehung dabei die führende Stellung zugewiesen unter seinem großen Führer und Gestalter Adolf Hitler. Kreisleiter Mees gelobte namens des Führerkorps unbedingte Treue und Einsatzbereitschaft.

Die Veranstaltung erhielt ihren feierlichen Rahmen durch die Darstellung der Arbeit des Führers. Sprecher zitierten aus besonders wichtigen Reden Adolf Hitlers, ein Jungvolkchor sang, und das Städtische Sinfonie-Orchester unter Musikdirektor Bauhe schloß mit den weihewollen Klängen des Kaiser-Quartetts.

Mittags marschierten die Politischen Leiter, die Formationen und Gliederungen einschließlich Hitler-Jugend auf dem Rathausplatz auf, der umfäumt war von den Deutschen des Ortes. Es war ein überaus eindrucksvolles Bild. Rechts und links von der Tribüne waren Früchte von Feld und Garten ausgelegt. Zu Beginn rollte vor dem Rathaus ein mit Garben beladene Erntewagen an. Die Erntekrone, geleitet von Burschen und Mädchen in farbenfrohen Trachten, wurde zur Tribüne gebracht und dem Gauleiter-Stellvertreter überreicht.

Dann eröffnete Kreisleiter Mees die

Rzow und Königsbach. Im nächsten Jahre werden weitere Dörfer bedacht.

Gauleiter-Stellvertreter Schmalz schilderte zu Beginn seiner Ansprache das erste Erntedankfest auf dem Budeberg, bei dem auch Vertreter der damals noch unbesetzten deutschen Gebiete anwesend waren. Heute ist es unsere größte Aufgabe, dieses Wartheland mit seinen Städten und Dörfern bis in den Kern zu einem deutschen Land zu machen. Unerhört groß, aber auch ebenso schön ist diese Aufgabe. Drei Voraussetzungen sind dabei zu erfüllen. Wir müssen mit unbedingter Konsequenz unseren Weg gehen. Es darf niemals eine Brücke geben zwischen polnischem und deutschem Volkstum. Wir müssen untereinander unbedingte Kameradschaft zeigen und zu einer untrennbaren Einheit zu-

den sich an Hingabe und Arbeitswillen von niemand übertreffen lassen und das neue Deutschland gestalten helfen. Insbesondere bei fall bekräftigte die Worte des Gauleiter-Stellvertreters.

Kreisleiter Mees schloß mit dem Gelöbnis der Treue und Arbeitsbereitschaft. Niemals werde man im Kreise Litzmannstadt-Land vergessen, was damals versprochen worden ist, daß die Deutschen stolz darauf sind, daß dieser Gau in einer Zeit zu Deutschland gestoßen ist, wo es seinen größten und schwersten Kampf durchzuführen hat.

Ein Vorbeimarsch auf dem Horst-Besetzungsplatz vor dem Gauleiter-Stellvertreter offenbarte noch einmal die gesammelte Kraft und den Schwung des Deutschtums im Kreise Litzmannstadt-Land. G. K.

Natürlich Strümpfe stopfen!

Jochen Huths Lustspiel „Die vier Gesellen“ im Theater zu Litzmannstadt

Man soll nichts übertreiben. Auch die Prinzipientreue nicht. Das Reklamebüro „Die vier Gesellen“, das vier brotlose Kunststudentinnen aufgemacht haben, ist gewiß ein übliches Unternehmen und stellt dem Bagamut und der kameradschaftlichen Gesinnung seiner Gründerin Marianne Krug ein vortreffliches Zeugnis aus. Nur begehrt diese den allerdings verständlichen Fehler, sich zu sehr in ihr Werk zu verlieben und die Kameradschaft als eine Dauereinrichtung zu proklamieren, an deren Tür auch die natürlichsten Dinge dieses Daseins wie Liebe, Ehe, Karriere anzuklopfen haben. Doch es kommt, wie es kommen muß. Das Leben weiß auf Schlechwege keinen Zugang auch in diesen wohlgeschlossenen Kreis zu finden und dessen Gehege zu unterhöhlen. Eine Freundin nach der anderen wird dem Bunde untreu und empfindet sich mehr oder weniger heimlich, um den Hasen der Ehe anzupfeilen oder um höhergehenden künstlerischen Ehrgeiz zu befriedigen. Diese zwar bittere, aber notwendige Kur bringt endlich auch den künstlichen Eispanzer um Mariannes Herz zum Schmelzen. Sie macht jetzt selbst dem Mann, dessen Bewerbungen sie dreimal ausschlug, einen Antrag. Die Frage, ob eine Frau besser daran tut, sich ihre Selbständigkeit zu bewahren oder ob sie sich in die Sklaverei der Ehe zu begeben, und für einen Mann die Strümpfe zu stopfen, ist wieder einmal eindeutig zu Gunsten des Strümpfestopfens geklärt worden.

durch Hans Reich' burschikosen Kellamehel, Ludwig Basangs verständnisvollen Kunstprofessor, Hanns Meras schüchternen Regierungrat und Tobi Tibors jugendhaften Feinmechaniker. Merd wurde für jene amüsante Brautwerbung mit Recht Sonderbeisatz auf offener Bühne zuteil. Eine appetitliche Sekretärin: Liselotte Ullrich.

Zum Schluß der Erstaufführung am Sonntagabend gab es viele Vorhänge und Blumen. Der Betrachter bedauerte, daß er selbst keinen Strauch bereit hatte. Seine Verpflichung zur Objektivität hätte ihn sonst veranlaßt, ihn der Darstellerin der Franziska Eltern zu überreichen, nicht nur zum Trost, daß sie bei der Männerverteilung leer ausging, sondern zum Dank, weil ihre ironisch-feinfühlige Kunststudentin eine besonders lebenswarme und menschlich empfundene Gestalt ist. Hans Preuschhoff

Litzmannstädter Filmtheater

Der Bergfilm vom Harz. „Mein Harzland, wie bist du schön...“ Dies bekannte Lied wurde dem zur freudigen Gewißheit, der den Kulturfilm von einem der beliebtesten deutschen Mittelgebirge am Sonntagvormittag im „Rialto“ sah. Nicht allein zogen da herrliche Naturaufnahmen dieser Symphonie von Bergen, Wald und Tälern vorüber, sondern der Zuschauer lernte auch Land und Leute, Volkslieder und Tänze und nicht zuletzt die so sinnvollen Sitten und Bräuche des Bergbewohners kennen. Erwähnt sei hier nur das Ausmaß der Bergfröhen, das Hochzeitsfesten und der Wirtel unter Fröhenheit zur Jahresnacht. Der Harz entbot sich als das große Sommerparadies des Wanderers, aber auch als ein Paradies des Winters, da das Wunder des Schneehaues“ die Sportbegeisterten anlockt. Der Film „Harzsymphonie“ hat noch den Vorteil, daß er eine kleine, süßliche Spielhandlung besitzt, die ihn unterhaltsam macht, so daß er durchaus auch abendfüllend sein könnte. Klaus

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Technik, Obergericht, Schröder, Berlin, spricht heute über „Die Auswirkung der energiewirtschaftlichen Einflüsse auf die Planung und Gestaltung von Dampfkatzenwerken“. Ort: Tagungssaal der Stadtverwaltung im Fremdenhof General Litzmann, Eingang Straße des 8. Armees, 20 Uhr.

Jochen Huth hat diese Geschichte vom Sein und Vergehen des Mädelbundes der vier Gesellen zu einem harmlos-heiteren Spiel geformt, das durch seine ungezierte Art und seinen frischen Ton anpricht. Die Litzmannstädter Einföhrung durch Siegfried Nürnberg' ger in den zweidimensionalen Dekorations Wilhelm Terhovens unterstrich diese Vorzüge in anerkennenswerter Weise. Die vier Mädel waren, in ihren Charakteren und Temperamenten hüßlich gegeneinander abgesetzt, Maria Zifferer, Lotte Manshardt, Olga Blatter und Friederike Jarkow. Die Männerwelt wurde vorteilhaft repräsentiert